

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Supplemente
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 28. Januar 1883.

№ 12.

Technisches.

Eigenes Erfinden. Wenn eine Statistik möglich wäre, welche alle die Fälle aufzählte, in denen ein guter nutzbringender Gedanke austauschte, wegen Mangels an geistigen und materiellen Mitteln oder wegen Selbstunterschätzung seines Erzeugers aber eben so rasch wieder verging — sie müßte zu höchst interessanten Resultaten führen. Wieviel mag auf diese Weise für die Mit- und Nachwelt verloren gegangen, wie manche Erfindung in dem anscheinend unberufenen Kopfe wieder eingeschlummert und in Vergessenheit geraten sein!

Zweck dieser Zeilen soll es daher sein, einem jeden, der einen auf Vervollkommnung seines Berufs gerichteten, nach seiner Ansicht wertvollen Gedanken gefaßt hat, die Pflicht ans Herz zu legen, denselben zu fixieren, und wenn er nicht in der Lage ist, ihn selbst in die Praxis übertragen zu können, ihn wenigstens einem berufenen Fachgenossen mitzuteilen, damit dieser ihn auf seine Ausführbarkeit hin prüfe und nötigenfalls im Interesse der Gesamtheit verwerte.

Die Geschichte der Erfindungen lehrt uns, daß Gedanken von weitestgehender Bedeutung gerade aus den Kreisen der Arbeiter hervorgegangen sind, und die moderne Institution der Patentämter liefert noch tagtäglich den Beweis für die Richtigkeit dieses Satzes.

Man täusche sich doch nicht selbst mit dem Einwurf: Wenn die Sache wirklich Wert hätte, so wäre die große Firma X oder Y gewiß schon längst dahinter gekommen und hätte sie ausgeführt! — Das Erfinden und Entdecken ist glücklicherweise noch nicht zentralisiert und monopolisiert wie gewisse Fabrikationsmethoden und von den Hinderungsgründen für die gesamte Entwicklung einer Idee ist die Selbstunterschätzung der gefährlichste. Ist aber auch der Arbeiter selbst von der Richtigkeit und Nützlichkeit seines Gedankens durchdrungen, so ist es ferner erforderlich und eine Ehrenpflicht dem ganzen Gewerbe gegenüber, daß der Prinzipal oder Vorgesetzte an die Beurteilung der vielleicht in die Form eines Vorschlags gekleideten Idee wohlwollend herangehe. Leider macht sich in solchen Fällen nur allzu oft noch die Theorie vom beschränkten Unterthanenverstande geltend und die hochmütige Auffassung: „Was kann aus Nazareth Gutes kommen?“ schließt eine ernsthafte Prüfung oft von vornherein aus.

Ein hervorragender Kunstgelehrter* sagt mit allgemeinem Bezug auf das Kunstgewerbe über diesen Punkt: „Es ist für alle Zweige der Kunstindustrie von größtem Nachteil, daß die oft mit bedeutenden technischen Fertigkeiten ausgerüsteten Arbeiter in nur wenigen Fällen die Zeit oder die Neigung haben, auf ihrem Gebiete selbst zu erfinden. Die Besitzer von Fabriken und andere Industrielle, denen es nahe gelegt ist, durch Ermunterung, Belehrung, Unter-

stützung zc. die Industrie zu heben, sind entweder zu indifferent oder es fehlt ihnen selbst die genauere Kenntnis von den Eigenschaften der Stoffe, den technischen Verfahrensarten und den sonstigen Momenten, welche für die Gestaltung kunstgewerblicher Gegenstände erforderlich sind.“

Stößt der Arbeiter auf eine derartige Indifferenz, so ist ihm anzuraten, sich an eine andere Instanz zu wenden, bei welcher er unparteiischer Beurteilung sicher sein kann. Solche Instanzen sind in erster Reihe die Redaktionen der Fachblätter, deren Leiter durch lange Erfahrung und vielseitige Verbindungen am besten in der Lage sind, ein sachgemäßes Urteil zu fällen und den Suchenden auf den richtigen Weg zur Verwertung seiner Idee zu weisen. Dabei ist vor allem einer naheliegenden Scheu entgegenzutreten, welche den arbeitgewöhnten Händen vor einem Hantieren mit Feder und Zeichenstift innewohnt. Sei die Erläuterung noch so unorthographisch und ungrammatisch, sei die Zeichnung so unbeholfen wie sie wolle, der kundige Fachmann wird den gesunden Kern trotzdem herauschälen und niemandem wird es einfallen, über die ungelante Form zu lächeln, ebenso wie jeglicher Mißbrauch der Mitteilung ausgeschlossen ist. Ideen zur Vereinfachung der Herstellungsweise, Verschönerung der Produkte sind wohl einem jeden schon gekommen, mögen sie in Zukunft nicht verloren gehen.

Wie oft ist der Setzer in der Lage, das Fehlen eines für einen bestimmten Zweck geeigneten Einfaßungs- oder Ornamentenstücks zu konstatieren; wie oft kommt ihm ein Gedanke, der einen treffenden Hinweis zur Fällung einer allseitig empfundenen Lücke, vielleicht zur Lösung eines Problems birgt. Der Maschinenmeister bemerkt oft genug Mängel in der Konstruktion seiner Maschine, er ersinnt vielleicht selbst Verbesserungen, die im Falle der Ausführung wesentliche Erleichterungen gewähren, ihm selbst pekuniäre Vorteile bringen könnten.

Wir wollen hierdurch keineswegs Anregung zu einem allgemeinen Erfindungswettstreit, zur Publikation von allerlei nicht gehörig gereiften Ideen gegeben haben; wohl aber möchten wir dazu auffordern, daß ein jeder, der einen guten Gedanken zu haben glaubt, denselben gehörig durcharbeite, soweit es ihm möglich ist, und dann den oben angedeuteten Weg beschreite.

Nur um eins möchten wir die Herren Kollegen inständig und dringend erluchen: kein neues Logotypen- und kein neues Stenographie-System zu „erfinden“.

Runde und ovale Stücke. In Nr. 10 des Corr. wird zur Befestigung solcher Stücke die Einführung eines Sortimentes von Messingovalen befürwortet, welche von einem festen Messingrahmen umschlossen sind.

Es ist stets dankbar anzuerkennen, wenn jemand Vorschläge zur Abstellung von Uebelständen macht;

man darf aber auch mit Recht verlangen, daß ein jeder, ehe er mit seinem Vorschlage in die Öffentlichkeit tritt, sich die Berechtigung und die Tragweite desselben klar macht. Wie weit dies in unserm Falle geschehen, werden wir gleich sehen.

1. Es ist selten erforderlich, daß man im Titelsatz an das Porträt „irgend eines jemand“ mit Schrift so nahe herangehen muß, daß ein Absteigen und Abfeilen der Ecken in der Form des Ovals notwendig wird, ganz abgesehen davon, daß Porträts von vollständig abgeschlossener Medaillonform sehr selten vorkommen. Hat man aber auch um ein solches Bild in vollständiger Ovalform glatten Satz zu arrangieren, so wird es nie schön aussehen, wenn man mit dem letztern dem Oval (richtiger der Ellipse) genau folgt. Man gegenwärtige sich zum Beweis, um ein zeitgemäßes Beispiel anzuführen, die Doppelmedaillons des deutschen Kronprinzen-Paares. Wird es wohl irgend jemandem einfallen, den laufenden Satz um diese Illustration die doppelte Bogenform beschreiben zu lassen? Ebenso ist es aber auch mit dem einfachen Oval. Der alte Brauch, Aussperrung des vollen Rechtecks, ist der einzig empfehlenswerte.

2. Der Haltbarkeit wegen müssen auch bogenförmige Stücke in irgend einer Weise Anschluß an die geradlinige Satzform haben; wo dieser Anschluß nicht vorhanden, muß man ihn schaffen, am wenigsten aber sollte man eine vom Rechteck abweichende Form künstlich kultivieren. Abgerundete (cylindrisch gefeilte) Stücke, z. B. Medaillen, drehen sich bekanntlich gern beim Druck. Ähnliches würde auch bei Satzteilen innerhalb der vorgeschlagenen Kreise und Ovale der Fall sein.

3. Was glaubt wohl ferner der Herr Verfasser des Artikels, was ein Sortiment solcher Messingkreise und Ovale in Rahmen kosten würde, wenn es einigermaßen ausreichend sein soll? Hätte er vor Publikation seines Vorschlags mit einem Sachverständigen der Messinglinienbranche Rücksprache genommen, er würde gewiß von diesem Projekt, welches doch nur in höchst seltenen Fällen Verwendung finden könnte, abgekommen sein. Ein Prinzipal, der auf solche Vorschläge einging, würde wohl bald selbst das Wackeln verspüren, welches an dem Porträt „irgend eines jemand“ zu merken war.

Um vorhandene Kreis- und Ovalformen vor dem Drehen in der Form zu bewahren empfiehlt es sich, einen zur Längsachse genau senkrechten Sägeschnitt auf der Unterseite bis reichlich Neglettenhöhe anzubringen. Durch diesen Schnitt läßt man dann ein Neglettenstück laufen, das rechts und links im Satz seine Stütze findet. Eine besondere Züchtung der Kreis- oder Ellipsenform ist, wie oben schon gesagt, nicht zu empfehlen.

Ziffernsatz. Vor längerer Zeit habe ich an dieser Stelle gelesen, daß es eine antliche Vorschrift geworden sei, mehrstellige Ziffern durch Viertel resp. Sechstel, also durch weiße Zwischenräume abzutheilen,

* Matthias in seinem Werke: „Die Formensprache des Kunstgewerbes“.

statt dafür wie vorher Punkte oder Kommas zu verwenden. Jene Maßregel ist damals als eine dem Buchdrucker wie Schreibenden vorteilhafte begrüßt worden, doch habe ich mich bis heute vergeblich gefragt, wo hier ein Vorteil zu suchen sei. Wie soll namentlich der Schreibende die vorgeschriebenen Intervalle einhalten, ohne Gefahr zu laufen, daß seine abgetheilten Ziffergruppen als einzelne, nicht zusammenhängende gelesen werden — und ebenso kann es auch dem Setzer gehen. Infolge urlanger Gewohnheit hat das Intervall, der weiße Zwischenraum, den Charakter einer totalen Trennung und es war meines Erachtens nicht praktisch, ihm bei so wichtigen Sachen, wie es Ziffern sind, eine so zweifelhafte, unbequeme und auch unschöne Stelle anzuweisen. Um in unserer dezimalen Zeit das Komma zu umgehen und auch dem Punkte seine malnehmende Eigenschaft nicht zu rauben schlage ich vor, bei Ziffergruppen die Tausende zc. durch umgedrehte, also hochstehende Punkte abzutheilen. Es ist dies eine Methode, welche ein mir bekannter alter Rechenmeister in seinen Lehrbüchern anwendet, und ich glaube, daß er damit seinen Zweck besser erreicht, als wenn er Intervalle angewendet hätte. Nachstehendes Beispiel wird meinen Worten zu Hilfe kommen. Die Zahl 15354070²⁴/₁₀₀ kann man

so: 15,354,070.14

oder so: 15 354 070,14 oder endlich

so schreiben: 15-354-070.14

und ich meine, daß die letztere Methode etwas für sich hat. H.

Korrespondenzen.

(?) Düsseldorf, 23. Januar. Der Verfasser des Düsseldorfer Artikels in Nr. 8 d. Bl. wollte wohl Kollegen Weis durch Mitteilung über dessen Unternehmen einen Dienst leisten, hat dies aber durch die merkwürdige Parallele, die er zwischen ihm und Kollegen Ab. Hoffmann in Berlin zog, vereitelt. Wenn man auch gerade nicht nachweisen kann, daß er durch die Hervorhebung des hiesigen Unternehmens beziehentlich des Wertes desselben für die Allgemeinheit das Berliner Unternehmen schädigen wollte, so liegt doch diese Vermutung nahe. Ein einfacher Bericht der Thatsache und höchstens Bezugnahme auf die Person des Herrn W. hätte auch genügt. Des weitern kann wohl überhaupt im vorliegenden Falle von einer Parallele zwischen den beiden Unternehmen nicht gut die Rede sein, indem W. den Gehilfen resp. den Lehrlingen, H. hingegen den Prinzipalen helfen will. Das „schablonenmäßige Arbeiten“ ist doch wohl nur so zu verstehen, als damit an verschiedenen Orten zugleich eine Geschmacksrichtung gepflegt würde, was, nebenbei gesagt, nicht schlimm wäre, denn die Geschmacksrichtung des Herrn H. ist eine gute, was derselbe während seiner Thätigkeit hier am Orte zur Genüge bewiesen hat. Sollte der Verfasser jedoch darunter das „Nachbauen“ verstehen und von dem Setzer verlangen, daß er erst Zeichnen lerne, um die Skizzen selbst anfertigen zu können, so wäre das ganz schön, aber um ganz selbstständig arbeiten zu können, dazu genügt das Zeichnen allein nicht, dazu gehört ein gewisses Studium und dieses zu pflegen das ist den meisten Setzern teils aus Mangel an Zeit, teils aus materiellen Gründen nicht möglich. Daher bleibt für Herrn H. in Berlin auf jeden Fall sehr viel zu thun übrig. Im übrigen sei noch erwähnt, daß Herr H., soviel Schreiber dieses in Erfahrung gebracht, die Königl. Kunstschule besucht, an der Bauakademie hospitiert (der für uns wichtigen architektonischen Formen halber) und fleißig in der Bibliothek und den Sammlungen des Kunstgewerbemuseums studiert. Möge ihm seine rastlose Thätigkeit auf dieser noch lange nicht geübneten Bahn auch durch recht günstige Erfolge belohnt werden.

Kassel. Verschiedene Buchdruckereibesitzer des Oberlandesgerichtsbezirks Kassel beschwerten sich darüber, daß der Oberlandesgerichtspräsident zu Kassel

den Druck der Formulare für sämtliche Gerichte des Oberlandesgerichtsbezirks einer einzigen Druckerei im Wege der Submission übertragen hat, und verlangen Rückkehr zu der frühern Praxis. Diese an das preussische Abgeordnetenhaus gerichtete Petition lag der Justizkommission vor und wurde behufs weiterer Aufklärung zurückgelegt. Wir gestatten uns darauf hinzuweisen, daß nicht bloß der Oberlandesgerichtspräsident so verfährt, sondern daß auch die Königl. Regierung zu Kassel die nämliche Praxis befolgt. Zur heillosen Zeit war man bestrebt, Staatsaufträge angemessen zu verteilen, auch die Druckarbeiten kamen allen Geschäften zu gute. Diesen Grundsatz befürwortete seinerzeit selbst die Erste Kammer. Eine gleiche Praxis wurde in den ersten Jahren preussischen Regiments durch den Oberpräsidenten von Möller geübt. Später schritt man zur Submission und nahm dem kleinen Geschäftsmann durch diese Veränderung sein Brot. Dazu kam, daß Kassel seine Eisenbahndirektionen hergeben mußte, welche viele Formulare brauchten, und daß die Steuerbehörden nun auch noch ihre Formulare teilweise aus Berlin bezogen, weil sie dort, wo man den Bedarf der ganzen Monarchie einer Druckerei überwies, natürlich billiger waren. (In Kassel würde man, wenn es sich um Bedürfnisse der ganzen Monarchie handelte, auch zu solchen Engpreispreisen liefern können!) Die Folgen einer solchen Methode können nicht ausbleiben. (Hess. M.-Blg.)

Stuttgart, 21. Januar. Auf die Berichtigung des Herrn G. Haagen in Nr. 9 des Corr. auf meinen Artikel, betreffend die Verhältnisse in der Offizin des Neuen Heilbronner Tageblattes, habe ich folgendes zu erwidern: Das betreffende Blatt wurde anfangs Oktober gegründet und vorerst in dem Geschäft in Neckarjulum hergestellt, das Herr Haagen seit Juli besitzt. Mit mir wurden noch acht Gehilfen eingestellt und zwar alle für 17 Mark, der Metteur bekam 18,50 Mk. und ist es daher unwahr, wenn Einsender der Berichtigung behauptet, daß er schon in Neckarjulum 18,50 Mk. bezahlt habe; zudem sind die Lebensmittel in Neckarjulum noch bedeutend teurer als hier. Wenn Herr Haagen schreibt, er bezahle seine Gehilfen seit Bestehen des Geschäfts tarifmäßig, so ist das ebenfalls eine Unwahrheit. Mitte November wurde das Geschäft geteilt resp. das Heilbronner Tageblatt nach Heilbronn verlegt, und haben bis dahin die Gehilfen 17 Mk. gehabt und erst seit Anfang Dezember sollen sie 18 Mk. bekommen, was immerhin noch lange nicht tarifmäßig ist. Ferner erklärte mir der damalige Geschäftsführer in Neckarjulum, Herr Karl Haag, als ich ihn darauf aufmerksam machte, daß er selbst Mitglied des U. V. D. B. sei und die Gehilfen für 17 Mk. einstelle, daß der Besitzer nicht mehr bezahle, daß es ihm im Gegenteil große Mühe gekostet habe, dieses zu erreichen, indem er bloß 15 Mk. bezahlen wollte, weil er für dieses Geld Leute genug bekomme. Dies ist mehrmals erklärt worden und bin ich jederzeit bereit, meine gemachten Eröffnungen vor Gericht eidlich zu wiederholen. Und dann — sind 25 Pf. für Ueberstunden tarifmäßig? Ich erkläre also nochmals, daß die Gehilfen in betreffender Offizin nicht nach Tarif bezahlt werden, was auch die Gerichtsverhandlung beweisen wird, außer der Besitzer hätte sich durch die letzten Veröffentlichungen dazu bewegen gefunden. Dies zur wirklichen Steuer der Wahrheit.

Saturin Epplé.

Ph. Wien, 22. Januar. Sonntag den 14. d. M. wurde eine allgemeine Buchdruckerversammlung abgehalten, in welcher die Tariffkommission Rechenhaft über ihr bisheriges Wirken ablegte und sich hierüber Absolution erbat. Die Versammlung, welche von über 2000 Personen besucht war, erklärte einstimmig, daß die Tariffkommission das menschenmögliche geleistet, um die berechtigten Forderungen der Gehilfen durchzusetzen, und daß die Versammlung durchaus keine Ursache habe, derselben das Absolutorium zu verweigern. Die Abdankung der bisherigen Tariffkommission wurde allerseits mit Murren aufgenommen und konnten nur die eindringlichen Vorstellungen der

einzelnen Kommissionsmitglieder, daß die Prinzipale nur mit einer neuen Tariffkommission zu verhandeln gesonnen sind, die Versammlung dazu bewegen, dieselbe anzunehmen. Die Wahl einer neuen Tariffkommission, welche mit den bereits von den Prinzipalen gewählten Mitgliedern betr. Revision des alten Tarifs in Unterhandlung treten soll, geht bereits offizinsweise vor sich und fungiert die bisherige Kommission jetzt nur als Unterstützungs-Komitee bis zur Unterbringung der ausgeperrten Kollegen. Wie Sie hieraus ersehen, werden demnächst Tarifverhandlungen stattfinden, und können wir Ihnen die Versicherung geben, daß obwohl die frühere Tariffkommission abgedankt, dennoch nur in ihrem Sinne die Interessen der Gehilfen bei den kommenden Verhandlungen, deren Ergebnis wir Ihnen mitteilen werden, Ausdruck finden werden. Noch aber sind zirka 400 Kollegen zu unterstützen. Der Zuzug statt abzunehmen nimmt täglich zu. Da die Prinzipale fremde Elemente den einheimischen vorziehen, so sehen wir uns gezwungen, die Gegenseitigkeit mit auswärtigen Vereinen bis zur gänzlichen Klärung unserer Tarifangelegenheiten aufzuheben. Wir ersuchen dies gefälligst zu berücksichtigen. Weiter ersuchen wir mit den Sammlungen fortzufahren, da unsere Mittel allein nicht ausreichen, die Opfer der Bewegung zu unterstützen, und wir dies auch nicht unterlassen können, wenn wir überhaupt künftig auf die Einigkeit der Kollegen rechnen wollen.

Bundschau.

Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstags hat die Einführung der Arbeitsbücher für alle Arbeiter auch in zweiter Lesung angenommen.

Die in diesem Jahre stattfindende vierhundertjährige Wiederkehr des Geburtstags Martin Luthers wird die Herausgabe der sämtlichen Werke des Reformators begleiten.

Der Redakteur Max Liebermann von Sonnenberg wurde wegen des Artikels eines andern, welcher in der von ihm redigierten Neuen Deutschen Volkszeitung in Berlin gestanden hat, als Thäter zu 10 Mk. Geldstrafe und in die Kosten (60 Mk.) verurteilt, obwohl er nachwies, daß er von der Ausnahme des Artikels keine Kenntnis gehabt hatte.

Die Sechsmaschinen-Erfinder Kaufmann Fischer zu Schloß Holte und Hauptmann a. D. v. Langen in Düsseldorf haben unter der Firma Gutenberg eine Kommanditgesellschaft auf Aktien gegründet. Grundkapital 240 000 Mk. in 480 Aktien à 500 Mk., welche jedoch zunächst nur in Höhe von 200 000 Mk. zur Ausgabe gelangen.

In Düsseldorf ist die Firma Buchdruckerei C. Kraus (Inhaber Karl Kraus), in Goldberg i. M. die Firma Heinrich Stier (Inhaber Buchdrucker und Kaufmann Heinrich Joachim Fritz Stier) ins Handelsregister eingetragen worden.

Die Gasmotorenfabrik Deutz hat die Erhöhung ihres Aktienkapitals auf 3 000 000 Mk. beschlossen. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn Gottfried Daimler ist der Ingenieur Herrn. Schumm in Mülheim a. Rh. in die Direktion eingetreten.

Die Niederkaufunger Papierfabrik der Aktiengesellschaft Vereinigte Hessische Papierfabriken wurde an die von seiten eines Dresdener Konsortiums neugebildete Gesellschaft Papier- und Papierstoff-Fabrik Niederkaufungen für 315 000 Mk. verkauft.

Die Statthalterei von Niederösterreich hat an Fabriks- und Werkbesitzer ihres Rayons einen Erlaß gerichtet, in welchem sie dieselben auf die ihnen nach der Gewerbeordnung zukommende Verpflichtung verweist, für den Fall der Erkrankung und Verunglückung entsprechende Vorforge zu treffen, die Unzulänglichkeit der meisten hierfür bestehenden Unterstützungsstellen betont und den Arbeitgebern empfiehlt, dem in Wien bestehenden Verein von Industriellen zur Versicherung der Arbeiter zc. gegen körperliche

Unfälle, einer auf Gegenseitigkeit begründeten und nicht auf Gewinn berechneten Institution, beizutreten.

In Florenz erscheint neu eine von Italienern stilistisch sehr gut geschriebene deutsche Wochenschrift, die Allgemeine Revue für Eisenbahnen und Marine. Sie bezweckt Hebung des Handelsverkehrs zwischen Abend- und Morgenland durch die italienischen Häfen.

Die Londoner Handelskammer beabsichtigt eine Abteilung für das Druckgewerbe zu bilden. Dieselbe soll aus zwei bis sechs Mitgliedern aus den Gewerben der Drucker, Papierfabrikanten und Stationer, Buchhändler und Zeitungseigentümer, Schriftgießer, Farbenfabrikanten und Maschinenfabrikanten bestehen, mit der Befugnis, sich bis auf 30 zu ergänzen. Für die einzelnen Gewerbe sollen noch besondere Subkomitees gebildet werden.

ThurLOW Weed, der am 22. November im Alter von 85 Jahren gestorbene berühmte amerikanische Politiker und Journalist, nahm, wie viele andere amerikanische Berühmtheiten, seine Laufbahn vom Setzsaal aus. Mit 10 Jahren war er Schiffsjunge auf einem Hudsonboote, mit 13 Jahren setzte er seinen ersten Winkelhaken, mit 15 Jahren (1812) fungierte er als Tambour im Kriege gegen Großbritannien. 1816 arbeitete er mit James Harper, dem Gründer der großen Buchhändlerfirma Gebrüder Harper in Newyork, als Buchdruckergehilfe; 1818, im Alter von 21 Jahren, begründete er seine erste Zeitung und in kurzer Zeit schwang er sich zu jener politisch bedeutenden Persönlichkeit auf, die er bis zu seinem Ende geblieben ist. Der ehemalige Buchdruckergehilfe hinterläßt ein Vermögen von acht Millionen Mark.

Die von der Regierung der Vereinigten Staaten für 140000 Mk. angekaufte Franklin-Kollektion des Mr. Henry Stevens wurde am 3. Januar dem Gesandten der Vereinigten Staaten in London übergeben. Sie umfaßt 60 Bände Manuskripte, meist große Folianten, und ca. 300 Bde. gedruckte Bücher.

Der New York Herald wurde zu 85000 Mk. Entschädigung an einen gewissen Malloy in Edgelyield, Südkarolina, verurteilt, weil er in einem Berichte über einen Brand gesagt hatte, daß ein „gewisser Malloy, ein Weißer“ der Brandstiftung verdächtig sei und Malloy zufällig der einzige Weiße im Orte war.

Die Tariffkommission des amerikanischen Parlaments hat eine Reduktion der Bücherzölle von 25—15 Proz. und des Zolls auf Druckpapier von 5 Proz. vorgeschlagen. Hiergegen protestierte die Philadelphier Book Trade Association und schickte zu dem Zwecke eine Deputation nach Washington.

In Amerika erscheint seit kurzem eine illustrierte spirituellistische Vierteljahrschrift mit dem Titel Gallery of Spirit Art. Sie bringt das einzige „authentische“ Bild von Confucius und Porträts anderer berühmter Männer. Die beiden zur Zeit verantwortlichen für diese unverantwortlichen Produktionen, Herr und Frau Anderson, behaupten, daß der „dekorative Künstler“, unter dessen spirituellistischem Einflusse sie arbeiten, kein Geringerer sei als Leonardo da Vinci. Dabei erfährt man noch die interessante Thatsache, daß die spirituellistischen Gemälde von den Füßen nach aufwärts gemalt werden. — Nahe verwandt mit dieser literarischen Erscheinung ist ein von den Inassen des Irrenhauses auf Wards Island herausgegebenes Wochenblatt Moon (Mond). Der Redakteur desselben bewahrt seine Anonymität, die Irrensinigen haben aber sämtliche Beiträge zu liefern und das Blatt zu setzen und zu drucken. Das Blatt soll eine „wöllig wahnsinnige“ Zeitung, hergestellt von eingestandenem Verrückten“ sein. Da wird sich das Blatt von manchem andern Tages- und Wochenblatte wohl wenig unterscheiden.

Ernest Godett, ein am South Australian Advertiser beschäftigter Journalist, hat sich eine Stenographiemaschine patentieren lassen, die befähigt sein soll, Neden wörtllich mit einer Schnelligkeit von 275 Worten pro Minute wiederzugeben.

Nichttarif-Druckereien.

Posen. Merzbach'sche Druckerei. Gewisses Geld in der Accidenzabteilung 15—18 Mk. (ein einziger Gehilfe erhält 20 Mk.); im Berechnen 27 Pf. pro 1000 Alphabete. In der Zeitung wird sämtlicher Exped. von einem mit 24 Mk. salarirten Gehilfen gesetzt. 9 Lehrlinge.

— Schmädick'sche Druckerei. Gewisses Geld 10 und 18 Mk. bei 11 1/2 stündiger Arbeitszeit; außerdem nach Bedürfnis Ueberstunden und Sonntag vormittags gratis, doch liegt dies auch an den betr. Gehilfen, da dieselben freiwillig kommen. Im Berechnen 30 Pf. pro 1000 n; Entschädigung für gemischten Satz zc. dürfte auch unbekannt sein.

— Neumeyers Druckerei. Gewisses Geld 13 1/2 bis 15 Mk. bei 11 stündiger Arbeitszeit; Betrag der Ueberstundenentschädigung unbekannt.

Briefkasten.

-1- in W.: Ist der Gesuchte. Dank für die gegebene Auskunft. — W. in Br.: 2,75 Mk. — ? in B.: Die in Fehrbellin gedruckte Einladung nebst Programm läßt das Publikum bewundern, das sich solche Druckfäher gefallen läßt. — X. in R.: Quadrat oder Quadraten? Sprachlich wird bekanntlich nur die erstere Form verwandt, als Fachausdruck (auch nach Waldow, Lehrbuch) die letztere. Warum — das beantwortet vielleicht einer unserer Leser. — Berlin: Nächste Nummer.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Hagen. Sonntag den 4. Februar nachmittags 3 Uhr findet in Schwelm im Lokale des Herrn August Höberer, Kölner Straße, eine Bezirksversammlung statt, zu welcher die Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Bezirksverein Posen. Die Neuwahl des Vorstands hatte folgendes Resultat: Bruno Straube, Vorsitzender; Karl Braunschedt, Stellvertreter; Leopold Fischer, Kassierer; sämtlich in der Hofbuchdruckerei konditionierend.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bewegungstatistik vom Monat Dezember. Steuernde Mitglieder 1410. Neu eingetreten 15, zugereift 40, abgetreten 16, ausgeschieden 11, ausgeschieden 3 Mitglieder. — Reise-Unterstützung: 69 Mitglieder 459 Tage à 1 Mk., 20 Mitglieder 122 Tage à 75 Pf., in Summa 550,50 Mk. — Konditionslosen-Unterstützung 15 Mitglieder 195 Tage à 1 Mk., in Summa 195 Mk. — Aderweite Unterstüttung an Konditionslose: 1 Mitglied für 35 Tage à 2 Mk., in Summa 70 Mk. — Mitgliederstand Ende Dezember 1470. — Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Krankengelb erhielten 61 Mitglieder für 1347 Tage à 2 Mk., 4 Mitglieder für 119 Tage à 1 1/2 Mk., in Summa 2872,50 Mk., Begräbnisgelb 2 Mitglieder à 100 Mk., 1 Mitglied à 50 Mk., in Summa 250 Mk. — Mitgliederstand Ende Dezember 1311. — Mitgliederstand der Zentral-Swaldenkasse 1024.

Chemnitz. Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß für hier zu dem Allgemeinen Deutschen Tarif ein Lokalschlag von 10 Proz. besteht; das gewisse Geld ist auf 21 Mk. festgesetzt. Um die Mitglieder des N. B. D. B. vor Nachteil zu bewahren, werden dieselben dringend ersucht, bei Konditionsanerbietungen von hier sich dieser Berechnungsweise und dieses Minimums vor Eintritt der Kondition zu versichern. Mitglieder, welche unter diesem Lohnsatz Kondition annehmen, gehen ihrer Mitgliedschaft verlustig. Die Herren Reisekassenverwalter der umliegenden Zahlstellen werden freundlichst gebeten, die nach hier reisenden Kollegen hiervon in Kenntnis zu setzen, damit sich dieselben eventuellensfalls an den hiesigen Vorstand wenden können. — Bei Konditionsanerbietungen aus der Druckerei von Spikner hier wolle man sich vorher an den Ortsvorstand, Rich. Weißbach, Kasernenstraße 17, III., wenden. — Der Schriftsetzer Gustav Meyer aus Braunschweig, welcher von Januar bis April 1881 hier in Kondition gestanden, wird hiermit aufgefordert, den damals erhaltenen Vorstoß an den hiesigen Verein zurückzuführen und an Unterzeichneten einzufenden. — Joh. Fischer, Wiesenstraße 28, III.

Niel. Der Setzer Karl Wihl, Wiffel aus Hamburg, ausgerehnt in Stavenhagen, wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten betr. seines zurückgelassenen Buches zu melden, widrigenfalls sein Ausschluß erfolgen muß. — Paul Stenzel, Sehnweg 3, I.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Düsseldorf der Setzer Peter Althäuser, geb. in Düsseldorf 1862, ausgerehnt daselbst 1880;

war noch nicht Mitglied. — W. Faust in Düsseldorf, Wehrhahn 29.

In Leipzig die Setzer 1. Gustav Max Vorgogold, geb. in Leipzig 1853, ausgerehnt daselbst 1874; 2. Hugo Bieber, geb. in Rothenburg 1861, ausgerehnt daselbst 1879, waren schon Mitglieder; 3. Hugo Raegler, geb. in Taucha 1862, ausgel. daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.

In Plauen der Setzer Ludwig Meyer, geb. in Syrau bei Plauen 1858, ausgerehnt in Plauen (von 1878 bis 1882 beim Militär); war schon Mitglied. — Aug. Roth in Plauen, Wieprecht'sche Buchdruckerei.

In Potsdam die Setzer 1. Hugo Wastke, geb. in Wickerstedt bei Apolda 1859, ausgerehnt in Apolda 1877, war noch nicht Mitglied; 2. Paul Lehmann, geb. 1864 in Peterow (Mecklenburg-Schw.), ausgerehnt 1882 in Charlottenburg. — Heinrich Wilmann in Brandenburg a. S., S. Wieskes Buchdr.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (S. 5.)

Verwaltungsstelle Nürnberg. In der am 22. Januar stattgefundenen Versammlung wurde durch Neuwahl folgende Verwaltung aufgestellt: Fr. Schegk, Verwalter; Fr. Link, Kassierer; Ludw. Bamann und Sebastian Reiss, Revisoren; Ernst Kämpf, Gottfried Fuchs und Franz Mährlein, Revisoren. — Briefe sind zu richten an Fr. Schegk, Bergstr. 18, III., Gelder an Fr. Link, Ebnersgasse 6, II.

Reise- und Arbeitskosten-Unterstützung. Bericht vom Monat November.

a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Oktober 511 Mitglieder, aus Kondition kamen 171, aus dem Auslande 28, aus konditionslosem Aufenthalt 3, krank waren 2, vom Militär kam 1, zusammen 716 Mitglieder (669 S., 42 Dr., 5 G.), worunter 29 aus gegenseitigen Vereinen; hiervon traten wieder in Kondition 238, konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 42, ins Ausland gingen 13, der Nachweis hörte auf bei 12, krank wurden 3, zum Militär ging 1, ausgeföhrt wurde 1, auf der Reise verblieben 406, zusammen 716 Mitglieder. — An Tagesgeldern wurden verausgabt: 10198 Mk. à 1 Mk., 2023,50 Mk. à 0,75 Mk., an Porto, Remuneration zc. 227,90 Mk., in Summa 12449,40 Mk.

b) Am Orte: Uebernommen vom Monat Oktober 62 Mitglieder, neu hinzugekommen 57, zusammen 119 Mitglieder (114 S., 5 Dr.); hiervon traten wieder in Kondition 73, gingen auf die Reise 4, wurden ausgeföhrt 1, ging zum Militär 1, blieben arbeitslos 40, zusammen 119 Mitglieder. — An Unterstüttung wurden verausgabt 1935 Mk. für ebensoviele Tage.

— Die Herren Reisekassenverwalter werden ersucht, dem Setzer Heinrich Langenhahn aus Volkmarshaus (Niederheim 476) 2,40 Mk. in Abzug zu bringen und an den Reisekassenverwalter Fr. Reider in Kassel zu senden.

Stuttgart, 26. Januar 1883. Der Vorstand.

Elßaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Metz die Setzer 1. Otto Kressin, geb. in Naugard 1863, ausgerehnt in Stettin 1881; 2. Karl Mantey, geb. in Metz 1861, ausgel. das. 1880. — C. Girschfelder, Metz Zeitung.

In Straßburg die Setzer 1. Eugen Albert Schaub, geb. in Straßburg 1848, ausgel. das. 1866; 2. Josef Mangel, geb. in Schillingshelm 1864, ausgerehnt 1882 in Straßburg; 3. Gottfried Friedrich, geb. in Bischweiler i. E. 1863, ausgel. das. 1881, konditioniert in Saarburg i. Lothr. — H. Schindhelm, Rottfußelgasse 8.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu und Pariser System, zum Preise von 2500 Mk. sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 135. [135]

Buchdruckerei

gut eingeföhrt, fein eingerichtet, guter Platz, zu verkaufen. Preis 7000 Mk. Offerten sub R. K. Nr. 178 durch die Exped. d. Bl. [178]

Eine kleinere gut eingerichtete (K. 1454)

Buchdruckerei

mit Blattverlag gegen bar baldigst zu übernehmen gesucht. Franks-Offerten mit Preisangabe unter Y. 1808 an Rudolf Woffe in Köln a. Rhein. [181]

Wegen anderweiter Vereinbarung habe ich mich entschlossen, meine im besten Gange befindliche

Buchdruckerei

mit Blattverlag um annehmbaren Preis zu verkaufen oder auch probeweise an einen soliden Mann zu verpachten. [177]

E. Schöttle, Lauffen am Neckar.

Öffentliche Versteigerung einer Buchdruckerei.

Donnerstag den 1. Februar c. um 1 Uhr nachmittags werde ich in dem Hause des Kürschners Herrn Droschel am Reuringe hiersebst eine im vollen und besten Betriebe befindliche Buchdruckerei öffentlich meistbietend versteigern; hierzu gehören:

1. eine Schnellpresse von Albert & Hamm, Frankenthal,
2. ca. 15 Bentner Brotschriften,
3. ca. 8 Bentner Zier- und Titelschriften,
4. ca. 6 Bentner Plakatschriften,
5. ca. 4 Bentner Hofsitze, Quadraten; ferner Messinglinien, Bignetten, Schiffschiffe, Winkelhaken 2c. 2c. alles in brauchbarem Zustande.

Mit dieser Buchdruckerei sind verbunden: zwei Lokalzeitschriften in einer Auflage von ca. 350 Exempl., auch zahlreiche Nebenarbeiten sind vorhanden, welche für einen intelligenten Besitzer steigerungsfähig sind.

Die Wohnung kann mit übernommen werden; die näheren Bedingungen werde ich im Termin bekannt machen, auch steht die Buchdruckerei zu jeder Tageszeit zur Beschichtigung offen. [172]

Larnowitz, D.-S., 23. Januar 1883.

R. S. Rosenthal, vereid. Auktions-Kommissarius.

Mit 600 Mk. Einlage kann ein strebsamer, fleißiger und solider

Schrittseher

Teilhaber an einer im besten Betriebe befindlichen Buchdruckerei werden. Eintritt sofort. Kapital wird vollständig sicher gestellt. Offerten unter A. Z. 176 an die Exped. d. Bl. erbeten. [176]

Ein Schweizerdegen

der auch im Accidenzfach geübt und im Druck an der Schnellpresse tüchtig ist, wird in eine angenehme Stellung dauernd gesucht. Adressen mit Angabe der Ansprüche bis 3. Februar c. an die Exped. d. Bl. sub Nr. 180. [180]

Korrektor- oder Uebersetzerstelle gesucht.

Bewerber beherrscht vollkommen die deutsche, englische, französische, italienische Sprache; zieht Thätigkeit vor, welche gestattet, in der Regel nur bei Tageslicht zu arbeiten. Adressen unter Q. 2 an Rudolf Woffe, Straßburg i. E. (F. 1334) [166]

Ein j. Werk- und Zeitungsseher sucht zu sofort. oder spätem Antritt Kondition. Off. an Richard Ziegler, Hirschberg i. Schl., Schilbauer Str. 9. [169]

Tüchtiger selbständiger Seher

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht eine Stelle als solcher oder als Zeitungsmetier, Korrektor 2c.; auch wäre derselbe befähigt, in einer Redaktion mitzuwirken. Gef. Offerten an K. F. Mann, München, Theresienstr. 51, II., N.-G.

Ein junger tüchtiger Schriftseher, welcher auch mit der Swiderskischen Maschine vertraut, sucht zu Ostern, event. später, Kondition. Offerten sub 158 befördert die Exped. d. Bl. [158]

Ein tüchtiger zuverlässiger

Maschinenmeister

sucht zu sofort oder später Kondition. Gef. Offerten an Gust. Krüger, Wolmirstedt. [173]

System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schluss! Grösste Dauerhaftigkeit!

Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Ein durchaus tüchtiger erfahrener Accidenzseher

verheiratet, im Korrekturlesen bewandert, mit den Kontorarbeiten sowie der Maschine vertraut, sucht sofort als Seher Kondition. Gef. Offerten unter H. L. 304 postlagernd Mex erbeten. [175]

Schriftgiesserei Julius Klinkhardt
Stereotypie
Galvanoplastik
Graviranstalt
Utensilien
Messing-Linien
Xylographie
Leipzig Wien
Mailand
Hatterdam
Madrid
Lepzaberg

System Didot
Complete
Buchdruckerei-Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig
J. M. HUCK & COMP.
Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.
Günstigste Zahlungsbedingungen bei exakter Ausführung unter Garantie.
Hartmetall

BERGER & WIRTH
fabrik v. Harzlag
Fabrik von schwarzen und bunten
Buch- und Steindruck-Farben
Firmensiegel, Festschnitten
Victoria-Walzenmasse.
LEIPZIG



ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG
Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.
Winkelhaken, äusserst sauber und accurat gearbeitet.
Länge Millim. 210 235 263 290 314 370
Mit Schraube 6.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—
Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—
Tabellenwinkelhaken.
375 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 verschiedene Breiten stellbar M. 15.—

SIMEONS CONCENTRIERTE
TRADE MARK
SEIFENLAUGE
anerkannt
bestes & billigstes Material
zum Reinigen der Formen, etc.
Per Kistchen à 10 Dosen Mk. 6.—
franco.
Jede Auskunft bereitwilligst
F. H. SIMEONS, FRANKFURT a. M.
13 Kaiserhofstrasse 13.

Reichhaltiges Lager und Fabrik
sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse
Schriftgiesserei
EMIL BERGER
Gegr. 1842
LEIPZIG
Exakte Lieferung, Coulaute Bedingungen
Bestes Hartmetall, System Didot

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss
6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—,
unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages, auch in Marken.
1 FR. GRÖBER, LEIPZIG. C. G. NAUMANN, LEIPZIG. 1
2 Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S. 2
3 CARL GEORGI, BONN. A. SCHULTZE, ODESSA. 3
4 Buch- und Steinbrucker von Wilhelm Bärenfeld. Berlin. 4
5 FISCHER & WITTO. HUNDERTSTUND & PRES. 5
6 Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik. 6
Zierow & Meusch, Leipzig.

Heute morgen 1/5 Uhr entschlief plötzlich unser lieber Kollege der Schriftsetzer
Albert Billack aus Stettin
in seinem 31. Lebensjahre. Sein Andenken ehren [174]
Brandenburg, 22. Januar 1883
Die Mitglieder des Brandenburger Ortsvereins.

Seherstelle bereits besetzt. Weitere Offerten müssen unbeantwortet bleiben. [182]
Expedition des Danziger Kuriers.

Umstände halber Faulmanns Illustrierte Geschichte der Buchdruckerkunst in elegantem Einband billigst zu verkaufen. Offerten sub T. M. 179 an die Exped. dieses Blattes. [179]

Neu-Bestellungen für die Monate Februar und März wolle man sofort aufgeben. (Nr. 1.—8 sind vollständig vergriffen.)

Die Expedition des Corr.

Ganze Buchdruckerei-Einrichtungen

werden
unter günstigen Bedingungen
und
in kürzester Zeit
geliefert.

Vorzügliches Metall.

SYSTEM DIDOT.

Billige Preise.



OTTO WEISERT, STUTTGART

Lager in Zeitungs-Vignetten

Anfertigung von Holzschnitten und Clichés.

Viele
Novitäten

in
Einfassungen

Ecken

Linien-Ornamenten

Schriften

Initialen, Kopfleisten

Schlussvignetten

